

Tod eines alten Kameraden.

Ein besonders tragisches Opfer hat der Krieg aus dem Kreise der Kolonialschule gefordert. Es ist der frühere Kolonialschüler Martin Raker, der zuletzt in Neu-Guinea war und noch vielen in lebhafter Erinnerung sein wird. Ueber seinen Tod wird uns das Nachstehende berichtet:

Der Kapitän des anfangs April in San Franzisko eingetroffenen amerikanischen Dampfers „Sonoma“ berichtet einen tragischen Fall stillen Heldentums. Einige Tage nach der Abfahrt der „Sonoma“ aus Sidney wurde in einem der Rettungsboote des Dampfers ein deutscher Militärangehöriger namens Martin Raker angeblich Reserveoffizier (der er tatsächlich war) im deutschen Heer, bewußtlos aufgefunden. Er starb bald darauf, anscheinend infolge zu lange erduldeten Nahrungsz- und Wassermangels. Der Verunglückte hatte es auf irgend eine Weise fertig bekommen, aus dem australischen Detentionslager „Liverpool Camp“ bei Sidney zu entkommen und sich in einem der mit wasserdichten Plänen verdeckten Rettungsboote an Deck zu verstecken. Eine erstaunliche Energie muß ihn dann dazu befähigt haben, in seinem fast licht und luftdichten Versteck, ohne sich bemerkbar zu machen, längere Zeit auszuharren, bis er dann wohl infolge der auf die Personung niederbrennenden Sonnenstrahlen einen Sonnenstich erlitt und in Bewußtlosigkeit verfiel, aus der er trotz sorgsamer Pflege nicht wieder aufwachte.

Neusalza, den. 7 Juli 1915.

Geehrtester Herr Direktor!

Da ich nicht sicher bin, ob ich Ihnen, geehrtester Herr Direktor Ihr letztes liebes Schreiben beantwortet, wo in den letzten Wochen so viel auf mich eingestürmt und so viele Anfragen an mich gestellt wurden und Herz und Kopf mir oft den Dienst versagen, danke Ihnen heute nochmals von ganzem Herzen und teile Ihnen mit, daß mir am 1. Juli durch ein Amsterdamer Handelshaus, dem ich Mitte März einen Brief für Martin zu gütiger Ablieferung im Camp von Liverpool übergeben, meldete, daß meine herzlichen Lieben meinen teuren Sohn nicht mehr lebend angetroffen und ihm die schwere schmerzliche Aufgabe zu Teil geworden, mir im Auftrage des englischen Commandanten des Camp tiefererschüttert zu melden, daß mein armer Sohn, beseelt von heißer Sehnsucht für sein geliebtes Vaterland Mitte März einen Fluchtversuch unternommen und dabei sein teures Leben verlieren sollte. Von den ihn verfolgenden Wachen schwer verwundet, schleppte er sich noch in das Rettungsboot eines im Hafen liegenden Dampfers. Sterbend brachte man ihn ans Land. Das Begräbnis erfolgte unter Teilnahme aller Deutschen Sidneys und verlief Dank den Bemühungen der australischen Regierung sehr eindrucksvoll und würdig, so lautet der Bericht des englischen Commandanten. Nach diesem Bericht, vorher noch verwundet ehe er 3 Tage in dem Rettungsboot entkräftet,